

Erscheint Dienstag,  
Donnerstag  
und Samstag.

Inserate  
die gefaltene Zeile  
1 1/2 fr.

# Der Bote vom Remsthal.

Preis: 1 fl. 36 fr.  
halbjährlich 48 fr.,  
vierteljährlich 24 fr.  
Durch die Post be-  
zogen jährlich  
48 fr. mehr.

## Amts- und Intelligenz-Blatt für die Oberamts-Bezirke Gmünd und Welzheim.

Dienstag,

Nro. 108.

23. September 1856.

Die verehrl. Abonnenten werden ersucht, den Betrag von 24 fr. für das 4. Quartal 1856 am 1. Okt entweder den Boten zu übergeben, oder an die Redaktion einzusenden.

### Amtliche Verfügungen und Bekanntmachungen.

Nachstehende Regimenter werden ihre bisherigen Garnisonen an den bezeichneten Tagen verlassen und dagegen als neue Stationen beziehen:

das 2. Infanterieregiment	Stuttgart,	} den 1. Oktober,
das 5. " "	Ulm,	
das 8. " "	Ludwigsburg,	
das 1. Reiter-Regiment	Ludwigsburg	den 2. Oktober,
das 3. " "	Ulm	den 3. Oktober.

Die Orts-Vorsteher werden veranlaßt, die beurlaubten Soldaten dieser Regimenter hievon in Kenntniß zu setzen.

Stuttgart, den 15. September 1856.

K. Kriegsministerium.

### G m ü n d und W e l z h e i m.

Am 27. dieses Monats, als dem Tage des allerhöchsten Geburtsfestes Seiner Königlichen Majestät wird in hergebrachter Weise eine kirchliche Feier dieses Festes stattfinden, was den Orts-Behörden zur Nachachtung eröffnet wird.

Den 20. September 1856.

K. Oberamt Gmünd.

K. Oberamt Welzheim.

Alt. Mühlshlegel, gef. St.-B.

Schippert.

### W e l z h e i m.

#### Steckbrief.

Der 17jährige Johann Michael Weitmann von Plüderhausen ist der wiederholten Landstreicherei verdächtig geworden, weshalb sämtliche Behörden ersucht werden, ihn im Verretungsfalle zu verhaften und anher einliefern zu lassen.

Den 18. Sept. 1856.

K. Oberamtsgericht.

Völter, Alt.

#### Gestalts-Bezeichnung:

Alter 17 Jahre, Größe 4' 5", Haare blond, Augen blau, Gesichtsfarbe blaß, Gesichtsförm länglicht, Stirne nieder, Nase spizig, Mund etwas aufgeworfen und groß, Kinn spizig.

Die Kleidung kann nicht angegeben werden.

Steckbrief wird nach dessen Einlieferung hiemit zurückgenommen.

Den 20. Sept. 1856.

K. Oberamt.

Alt. Mühlshlegel,  
gef. St.-B.

### S t a d t G m ü n d.

#### Gläubiger-Aufruf.

Um den Kauffchilling von dem Wohnhaus und Garten des Dekonomen Christian Schurr mit Sicherheit verweisen zu können, werden die unbekanntenen Gläubiger desselben aufgefordert, ihre Forderungen

innen 8 Tagen

bei der Rathschreiberei anzumelden, widrigenfalls sie bei der Vertheilung des Kauffchillings unberücksichtigt bleiben müßten.

Den 22. Sept. 1856.

Stadtschultheißenamt.

Kohn.

### M u t h l a n g e n.

#### Schafwaide-Verleihung.

Am Freitag den 26. d. M. wird die hiesige Winter-Schafwaide von Martini 1856 bis Ambrosi 1857 und die Sommerwaide von Ambrosi bis Martini 1857 im öffentlichen Aufstreich verpachtet, wozu sich die Nacht-Liebhaber Mittags 12 Uhr auf dem hiesigen Rathhaus einfinden wollen.

Den 19. Sept. 1856.

Schultheiß Hörner.



### S t r o h h o f.

Gemeinde Kaisersbach.

Aus einer Pflugschaft sind 800 Gulden zu 5 % gegen genügende Unterspandsicherheit in Gütern auszuleihen.

Den 19. Sept. 1856.

Schultheißenamt.

### B a r t h o l o m ä.

#### Geld auszuleihen.

Bei der katholischen Pfarrstelle Bartholomä können bis auf den 1. Januar 1857 gegen doppelte Versicherung in Gütern 270 bis 300 fl. erhoben werden.

Pfarrer Wäschler.

### Vermischte Anzeigen.

G m ü n d.

#### Museum.

Der Festball zur Feier des Geburtsfestes Seiner Majestät des Königs findet

Donnerstag den 25.

Anfang Abends 7 Uhr.

G m ü n d.

#### Dankagung.

Für die Beweise von Theilnahme an dem meinem verstorbenen Mann betroffenen Unglücksfall und für die ehrenvolle Begleitung bei dessen Bestattung zur Erde sagt den gerühmtesten Dank Wittwe Mich zum St. Joseph nebst ihren 2 Söhnen.



G m ü n d.

Geübte Goldarbeiter finden in unserer Bijouterie-Fabrik dauernde Beschäftigung.

Gebrüder Deihle  
und Böhm.

G m ü n d.

#### Fahrniß-Versteigerung.



Am nächsten Donnerstag den 25. d. M. Nachmittags von 1 Uhr an findet eine Fahrniß-Versteigerung in meiner Wohnung bei Herrn Goldarbeiter Blattner am Thürle statt, wobei besonders vorkommt: etwas Silber, Messing, geschliffene Möbel, Portrait, Spiegel, Porzellan, worunter ein ganz vollständiger Kaffee- und Thee-Servis von achtem Porzellan, Küchengefähr, ein Küchentasten, welcher sich in eine Wirthsküche eignet, und allerlei sonstige Gegenstände.

Den 22. Sept. 1856.

Marimiliane Herlikofer.

G m ü n d.

Ich suche einen gewandten Stampneur.

Leopold Weber.

G m ü n d.

Frische feine Handnudeln, per Pfund 16 fr., sind täglich zu haben bei

Frau Mayer  
hinter dem Pfauen.

### W e l z h e i m.

#### Steckbrief-Zurücknahme.

Der in der Nummer 219 des Staats-Anzeigers gegen den Wilhelm Steiner von der Gelschalde erlassene Steckbrief wird hiemit zurückgenommen.

Den 19. Sept. 1856.

K. Oberamtsgericht.

Hartmayer.

G m ü n d.

#### Steckbrief-Zurücknahme.

Der am 13. d. M. gegen den taubstummen Christoph Griminger von Keinzell erlassene



G m ü n d.

In der Unterzeichneten sind zu haben:  
 Katholische Volkskalender 1857 br. . . . . 6 fr.  
 " " halbe br. . . . . 3 fr.  
 " " Wandkalender . . . . . 2 fr.  
 sowie alle übrigen für 1857 erscheinenden Kalender.  
 Wiederverkäufer erhalten angemessenen Rabatt.

G. Schmid'sche Buchhandlung.

G m ü n d.

## Tanz-Neunion.

Diese findet wegen der Hochzeiten erst nächsten Donnerstag statt. Getanzt wird von den Kindern: Menuette; von den Erwachsenen: Cotillon à la Française. Karten sind bis Donnerstag Abend bei mir zu haben. NB. Ohne Karte hat Niemand Zutritt.  
 Orchester, Tanzmeister,  
 log. Gasthof zum Ritter.

G m ü n d.

Letzten Sonntag blieb ein feiner Schirm in der Stadtpfarrkirche stehen. Man bittet, solchen gegen Belohnung abzugeben bei der Redaktion.

G m ü n d.

Ein heizbares Zimmer für einen ledigen Herrn oder Frauenzimmer, mit oder ohne Bett, hat sogleich oder bis Martini zu vermieten

Kammacher Duffling  
in der Postgasse.

G m ü n d.

Zu vermieten:

Zwei hübsche Zimmer mit oder ohne Meubles bei  
 Organist Meher.

G i c h w e n d.

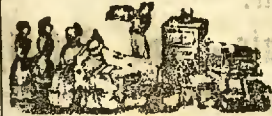
Geld auszuleihen.

800 fl. liegen zum Ausleihen bereit. Wo? sagt gegen Uebergabe von Informativ-Unterpfandscheinen  
 Amts-Notar Bayha.

H u s s e n h o f e n.

## Fahrniß-Verkauf.

Leonhard Pflüger, vormaliger Kreuzwirth, beabsichtigt einen  
 Fahrniß-



Verkauf, und zwar:

Faß- und Bandgeschirr,  
 Fuhr- und Reitgeschirr und sonstigen Hausrath.

Liebhaber wollen sich am nächsten

Donnerstag den 25. d. M.

Vormittags 9 Uhr

in dem Pflüger'schen Wohnhaus zu Hussenhofen einfinden.

Den 20. Sept. 1856.

Im Auftrag:

Schultheiß Abele.

## Empfehlende Erinnerung.

**Mailändischer Haarbalsam** in Gläsern zu 30 fr. und 54 fr. Ueber 60,000 briefliche Nachrichten und beglaubigte Zeugnisse, eingegangen seit einigen Decennien aus allen Ländern der Kultur und Sitte, beweisen bis zur Evidenz, daß dieses untrügliche Haarwuchsmittel allen Klagen über Haarverlust abhilft und in Hinsicht der Erhaltung, Verschönerung, Wachsthumsbeförderung und Regeneration der Fierde des Menschenhauptes nichts zu wünschen übrig läßt; **Eau d'Atirona** oder feinste flüssige Schönheitsseife zu 20 fr. und 40 fr.; **Anadoli** oder orientalische Zahneinigungs- masse zu 12 fr. und 24 fr.; **Eau de Mille fleurs** und **Extrait d'Eau de Cologne triple** zu 18 fr. u. zu 36 fr. das Glas; **Ess-Bouquet** von unvergleichlichem Wohlgeruch zu 15 fr.; **Duftessig** zu 15 fr.; **Macassar-** u. **Kletten-** **wurzel-Oel** zu 9 und 12 fr. das Glas. **Essence of Spring Flowers** zu 21 fr.

Carl Kreller, Chemiker in Nürnberg.

Allein-Verkauf in Schwab. G m ü n d bei Franz v. Auer's Wittve.

Auf den Grund der am 1. September und an den folgenden Tagen in Ehingen abgehaltenen Prüfung sind von 52 dabei erschienenen Jünglingen der beiden niederen Convikte zu Ehingen und Rottweil und anderer Lehranstalten unter Andern I. nachstehende Schüler vom R. Studienrath zum akademischen Studium der katholischen Theologie ermächtigt und vom katholischen Kirchenrath in das Wilhelmsstift zu Tübingen aufgenommen worden: 1) Weg, Bernhard, Sohn des Bauers in Waldstetten; 2) Gaizer, Franz Xaver, Sohn des Wagners in Laubach; 3) Kömer, Sohn des Lehrers an der Marienpflege zu Ellwangen; 4) Stubenvoll, Anton, Sohn des Malers in Ellwangen; 5) Zeller, Constantin, Sohn des Wirths in Ellwangen. II. Außerhalb des Wilhelmsstifts: 1) Hirschmüller, Aloys, Sohn des Wirths in Abtsgmünd; 2) Holz, Anton, Sohn des Wagners in Oberföhen; 3) Dettinger, Karl, Sohn des Schreiners in Gmünd; 4) Schübel, Anton, Sohn des Küfers in Oberföhen; Zeller, Kaspar, Sohn des Schrammenmessers in Ellwangen.

### Telegraphische Berichte.

London, 20. Sept. Artikel der Morning Post und der Times betrachten den Bruch Englands und Frankreichs mit Neapel als nahe bevorstehend.

Paris, 22. Sept. Das Journal des Debats bezeichnet die Londoner Nachricht über den bevorstehenden Bruch mit Neapel als richtig, und versichert: Ajaccio sei zum Sammelpunkt der englisch-französischen Streitkräfte bestimmt.

### W ü r t t e m b e r g.

Stuttgart. Der erste Jahresbericht des Erntevereins liegt vor uns. Wir entnehmen daraus, daß er eine Einnahme von 11,007 fl. 39 kr. hatte, worunter 10,878 fl. 30 kr. Beiträge begriffen sind, bei denen sich die königliche Familie, wie zu allen edlen Zwecken, namhaft theilhaftig hat. Die Ausgaben des Vereins belaufen sich auf 9347 fl. 10 kr., worunter 6069 fl. 53 kr. für den Ankauf von 98 1/2 Morgen Gütern mit 8 Wohnungen, 152 fl. 10 kr. Pachtzinsen für 30 Mietwohnungen und 952 fl. 18 kr. für den Ankauf von 137 Galten; für Betten, Kleidungsstücke und nöthiges Hausgeräthe wurden 322 fl. 28 kr.,

für Saatfrüchte 287 fl., für Ernährung und Beschäftigung der unter der Fürsorge des Vereins genommenen Armen während des Frühjahrs 1006 fl. 55 kr. aufgewendet, weitere 529 fl. 14 kr. wurden denselben auf Wiedererzähl vorgeschossen. Bereits in diesem ersten Jahre dehnte der Verein seine Wirksamkeit auf 181 Familien mit 616 Kindern in 24 verarmten Ortsgemeinden aus, die sich auf 5 Verarmungsbezirke vertheilen; 105 derselben waren als verschämte Arm, 21 als zweifelhaft und 55 als notorisch unwürdig prädisirt; nach der einjährigen Erziehung haben 149 Familien, unter denen sich manche früher ganz schlecht prädisirte befanden, den gehegten Erwartungen vollkommen entsprochen d. h. sie befestigten sich eines geordneten, thätigen, religiösen Lebenswandels; bei 20 Familien ist die Besserung noch unentschieden, und nur gegen 12 Familien mußte eine ernstere Rüge ausgesprochen werden. Diese Erfolge sind in jeder Beziehung höchst erfreulich; sie werden sich in der Zukunft aber gewiß noch erfreulicher gestalten, denn unserer Ansicht nach hat der Ernteverein gerade dadurch, daß er nicht lediglich bloß augenblicklich der Noth steuert, sondern seinen Armen neben einer regelmäßigen Beschäftigung einen dauernden Erwerb aus den ihnen zur Nugnießung übergebenen Grundstücken sichert, sich ein höheres Ziel gesteckt und mehr geleistet, als die meisten andern wohlthätigen Vereine des Landes. Der Himmel selbst unterstützte sein Bestreben durch eine gesegnete Ernte, welche die Mühe und Arbeit seiner Klienten reichlich lohnte, was wohl der beste Sporn zu nachhaltiger Thätigkeit für dieselben ist, während ein Mißwachs manchen nun kräftigen Muth niedergebeugt, manchen guten Vorsatz zerstört haben würde. Möge seinem Zwecke auch ferner die Unterstützung edler Menschenfreunde nicht fehlen, die ihm so nothwendig ist, wenn er seine Wirksamkeit so weit ausdehnen soll, als dies wünschenswerth wäre. (St.-A.)

Ulm, 18 Sept. Der Mörder Anton Seiz benimmt sich im Gefängniß zu Neu-Ulm ganz ruhig und gelassen. Nur „Menschen, Menschen!“ äußert er, will er keine sehen. Er wisse, was er gethan, und habe es deshalb gethan, weil er vor einigen Jahren im Verdacht der Brandstiftung eingezogen wurde und nach seiner Freilassung habe er die allgemeine Verachtung hinnehmen müssen. Seinen Kindern könne er keinen ehrliehen Namen und



sein Vermögen hinterlassen, er habe sie daher mit vollem Bewußtsein in den Himmel geschickt. Hie und da durchkreuzen schwere Träume sein Gehirn, aber diese dauern nicht lange, und so schlafte er im Uebrigen ruhig vom Abend bis der Tag anbricht.

Künzelsau, 18. Sept. Die zu Aufnahme der Vorarbeiten für die Heilbronn-Würzburger Eisenbahn niedergesetzte technische Kommission scheint bereits in Thätigkeit getreten zu sein. Gestern Abend kamen zu diesem Zwecke Herr Oberbaurath v. Saab in Begleitung eines weiteren Technikers mit einer Masse Karten und Meßapparaten u. d. h. an und begaben sich heute Voemittag am Kocher hinunter nach Niedernhall und Fochtenberg und werden sich von da aus wahrscheinlich in das Jagstthal verfügen.

### Deutschland.

Bei Erbdorf in Bayern wurden große Steinkohlenlager entdeckt.

Wien, 16. Sept. Heute Morgens gegen 10 Uhr wurde die Versammlung der Naturforscher im großen Redoutensaal feierlich eröffnet. Die Zahl dieser jetzt hier befindlichen Gäste ist ebenso groß, als der Glanz der darunter hervorstrahlenden Namen, die mit der Geschichte der von ihren Trägern kultivirten Wissenschaft mitunter unzertrennlich verbunden sind. Die Eröffnungsrede hielt Herr Professor Hyrtl, bekanntlich eine der Zierden der medizinischen Fakultät unserer Hochschule. Es war ein vortrefflicher, vom ernstesten Geiste durchdrungener Vortrag, in klassisch edler Form darlegend, was hier, beziehungsweise in Oesterreich und namentlich seit 1831, in welchem Jahre die erste derartige Versammlung in Wien stattfand, auf dem naturwissenschaftlichen Gebiete geleistet worden ist. Die Rede schloß mit einer gelungenen Apostrophe an Se. Majestät den Kaiser, den Schützer und Förderer des ächten Fortschritts in allen Sphären des bürgerlichen und öffentlichen Lebens. Ein Schreiben des Hrn. Ministers des Innern, welches nunmehr vorgelesen wurde, begrüßte die Versammlung im Allgemeinen, speziell im Namen der Reichs-Hauptstadt Wien hielt Herr Bürgermeister, Ritt. von Seiller, einen Vortrag, der ebenfalls einen herzlichen Willkommensgruß enthielt. Bis jetzt sind etwa 900 Mitglieder eingetroffen.

Wien, 18. Sept. Aus Bukarest wird berichtet, daß Kalafat, welches bisher nur einen türkischen Wachtposten von 16 Mann beherbergte, nun seit einigen Tagen wieder von 150 Türken besetzt worden ist, welche von Widdin aus mit dem Befehl dahin beordert wurden, die dort befindlichen Fortifikationen zu reinigen, auszubessern und im guten Stand zu erhalten. Auch die übrigen Ausführenden (bei Silistria u. s. w.), sowie sämtliche Brückenköpfe dies- und jenseits der Donau, sollen von den Türken besetzt werden. Letztere Nachricht erscheint in sofern nicht ohne Wichtigkeit, als die betreffende Anordnung, wie ich höre, im Einvernehmen Oesterreichs geschieht. — Aus Paris hat man heute auf vertrautem Weg Andeutungen erhalten, welche die Angelegenheit zwischen den Cabineten von Paris und London und dem König von Neapel als aufs äußerste gespannt darstellen, und leider die angebotene Absendung einer kombirten Eskadre wirklich befürchten lassen, wenn der König Ferdinand seine letzte Antwort an die Westmächte nicht modifizirt.

Berlin, 17. Sept. Dem Abschluß der Münzkonferenz wird innerhalb vierzehn Tagen entgegengesehen. Dem Vernehmen nach ist eine allseitig befriedigende Einigung erzielt worden, deren Bedeutung jedoch durch die Kompetenz der betreffenden Kommissionen, welche nur als Sachverständige der verschiedenen Münzsysteme zu fungiren beschränkt ist, da das Resultat der Konferenz unmittelbar den beteiligten Regierungen vorgelegt werden wird, von deren Annahme oder Verwerfung seine fernere Verwendung für die abzuschließende Münzkonvention abhängig ist.

Berlin, 19. Sept. Die meisten fürstlichen Gäste für die Vermählungsfeier sind jetzt angekommen. Gestern Abend trafen der Großherzog und die Großherzogin von Sachsen-Weimar ein, heute, von Ostende zurück, der Landgraf von Hessen-Philippsthal-Barchfeld und die Landgräfin, seine Gemahlin, geb. Prinzessin von Preußen, und ebenfalls heute, von Stockholm zurück, Prinz Albrecht (Sohn) von Preußen, sowie der Herzog und die Herzogin von Sachsen-Koburg, der erstere aus der Provinz Preußen, die letztere aus Gotha, endlich der Prinz und die Prinzessin Friedrich Karl von Preußen aus Dessau. Der hohe Bräutigam, Großherzog Fried-

rich von Baden, ist heute aus Potsdam in das königliche Schloß zu Berlin übergesiedelt.

Die Berliner Börsen-Zeitung schreibt: Wie wir hören, hat der Entschluß unserer Regierung, sich für das Loos der gefangenen Neuenburger Royalisten energisch bei der schweizerischen Bundesbehörde zu verwenden, die entgegenkommende Zustimmung bei allen übrigen europäischen Großmächten gefunden.

### Frankreich.

Paris, 18. Sept. Der „Bilancia“ wird aus Rom geschrieben, daß die französische Garnison in Rom merklich vermindert worden und bei dem guten Einvernehmen zwischen den päpstlichen und französischen Truppen sich der Wirkungskreis der französischen Militärpolizei immer mehr beschränke und das französische Polizeiamt deshalb bald aufgelöst werden dürfte.

### Italien.

Rom, 6. Sept. Die hiesige Polizei ist einer Verzweigung von Uebelthätern und Gaunern auf die Spur gekommen, welche unsern der Hauptstadt auf dem Lande ihren Aufenthalt genommen hatten. Unter Anderen wurde der berühmte Civettola gefangen genommen. Neben dem Verdachte, einige gewöhnliche Missethaten begangen zu haben, war derselbe auch verschiedener politischer Morde bezüchtigt, namentlich des gegen den Kanzler der Consulta Evangelisti unternommenen Attentates. Dieser Verbrecher entzog sich in verschiedenen Verkleidungen der Aufmerksamkeit der Behörde; bei seiner Gefangennehmung nächst Orivoli trug er die Uniform eines Zollwächters und führte verschiedene Pässe auf verschiedene Namen bei sich. — Am Fuße des Quirinal wurden kürzlich Ausgrabungen zum Behufe der Errichtung einer großen Fabrik vorgenommen und bei dieser Gelegenheit einige nicht uninteressante antike Kunstwerke aufgefunden, so z. B. eine Statue, welche einen Bruder des Kaisers Konstantin, Namens Markus, vorstellen soll, ferner eine Kuh von Basalt, welche einem verfallenen Stempel anzugehören scheint.

Gestorben zu Gmünd den 19. September: Franz Aich, Gastgeber zum St. Joseph, alt 53 Jahr, verunglückt.

Den 20. September Anton Pfiker, gewesener Rosenwirth in Schremsheim, D. A. Ellwangen, alt 90 Jahr, Altersschwäche.

Den 21. September Michael Bauer, Lohncröppler, alt 36 Jahr, Wasserfucht.

Den 22. September Johannes May, Pfeifenmacher, alt 83 Jahr, Abzehrung.

### Fürst und Proletarier.

(Fortsetzung.)

Iwan hatte die Worte überhört, sein Gehirn brannte fieberisch, er kannte sich selbst nicht mehr, wie das reißende Thier der Wüste, wenn seine Zunge einmal Blut geleckt hat.

Arinta war geopsert.

Allmählig ließen die Fesseln des tiefen, durch ein Opiat hervorgebrachten Schlummers nach, und Arinta erwachte zum Bewußtsein. Iwan war neben dem Ruhebett auf die Knie gesunken und hielt die Hand der Unglücklichen krampfhaft umfaßt, vor deren Erwachen er zitterte und das er doch wünschte, denn er konnte nicht fliehen und bebte, wie der Mörder an der Leiche seines Opfers.

„Wo bin ich?“ fragte Arinta mit matter Stimme. Sie rieb sich die Augen, sie erhob sich mit dem Oberleibe vom Sopha — ihr Blick fiel auf Iwan, sie sprang auf.

„Sie hier — hier bei mir? Dieser Schlaf, Herr Gott des Himmels, nein, nein, es ist nicht möglich!“

Sie preßte die Hand vor die Augen, an die glühende Stirne, als wollte sie mit Gewalt sich besinnen auf die Vergangene. Iwan kniete noch immer mit gesenktem Haupte und Bl. sichte, auf welchem das Bekenntniß seiner Schuld d. prägt war.

Ein Blitz schien in einem Nu den Esclavier Seelenaug zu zerreißen — sie stieß einen Schrei a.



zoler, wenn ihn die Kugel des Schützen trifft, und stürzte auf Iwan zu.

„Teufel! Satan! was hast Du gethan?“

„Vergebung, Vergebung, Arinia! meine Liebe!“ stammelte Iwan.

„Also wahr, wahr! Giftmischer Bube!“

Sie eilte nach ihrem Nähtischchen und nahm ein kleines dolchartig geformtes Messer, welches sie zum Bücherausschneiden benützte; wie eine Medea stürzte sie auf Iwan zu und verwundete ihn leicht in der Hand. Er entriß ihr die Waffe und warf sie zum Fenster hinaus, nahm sein Taschentuch, um das Blut zu stillen und fand seine Kaltblütigkeit wieder.

Arinia vergoß keine Thräne — wie ein Niobebild stand sie da, mit marmorweißem Gesichte, die Arme schlaff am Leibe, die Augen unbeweglich nach einem Punkte gerichtet; die Haare waren losgegangen und fielen in breiten, halbgelösten Flechten fast bis an den Boden.

Iwan faßte ihre Hand.

Sie zuckte zusammen und warf dem Fürsten einen Flammenblick zu.

„Arinia,“ sagte er, seine Stimme zum weichsten Tone zwingend, „Vergebung, Vergebung meiner Liebe, die mich zum Wahnsinn, zum Verbrechen trieb; ich will gut machen nach Kräften, ich biete Ihnen meine Hand an und der unselige Augenblick bleibe mit ewigem Schleier bedeckt.“

Ein heiseres Lachen rang sich aus Arinias Brust.

„Mein Gott, Sie wird wahnsinnig!“ murmelte Iwan vor sich hin.

„Fedor! Fedor! — O, meine Mutter!“ winselte Arinia und preßte ihre Hände vor die Augen, welche endlich Thränen für ihren Schmerz gefunden hatten.

„Immer diesen Namen: sie liebt ihn noch! Arinia kommen Sie zu sich; entschließen Sie sich zu einem Ja, welches mich zum Seligsten macht und Sie zur Fürstin Woleschkin.“

„Nie — nie!“

„Wollen Sie aus Eigenstun die eigene Ehre, die Ehre Ihrer Familie den Lasterungen preisgeben — allein die möglichen Folgen tragen? Ein Ja von Ihren Lippen und dieser Augenblick ist nie gewesen.“

„Fürchterlich! fürchterlich!“ rief Arinia verzweifelt. „Und doch nicht Kraft, doch nicht den Muth zu sterben!“

Sechs Wochen später wurden in der Kapelle des Schlosses Woleschkin Fürst Iwan und Gräfin Arinia Kerinzoff getraut.

### IX. Bifionen.

In einer Villa am reizenden Commersee brachte Graf Laroff den Sommer zu; die Aerzte in Nizza hatten gefunden, daß Olga das Seebad zu sehr angreife und ihr bloß Ruhe und ein mildes Klima angerathen. Fedor war bald das Kind des Hauses geworden, der alte Graf achtete ihn und zeichnete ihn bei jeder Gelegenheit aus — Olga hing mit ganzer Seele an ihm. Sie war seine Schülerin geworden; ihre Gesundheit schien sich zu bessern, ihre Wangen rötheten sich leicht und seit Fedors Eintritt in's Haus hatte sie keinen Anfall mehr gehabt. Graf Laroff schrieb es dem wohlthuenenden Einflusse Fedors zu und suchte ihn so fest als möglich an sein Haus zu binden.

Die kleine Familie lebte äußerst still und zurückgezogen. — Spazierfahrten auf dem See, Ausflüge in die reizenden Umgebungen wechselten mit Lectüre, Musik, Malerei. Olga hatte eine besondere Vorliebe für die Harfe und spielte sie auch wirklich ausgezeichnet; am liebsten aber, wenn sie auf dem Plateau des Hauses saß, woraus man eine wundervolle Fernsicht genoß und der

Mond wie eine große Silberscheibe aus den grünen Wellen des Sees aufzutauhen schien.

Eines Abends saß Olga mit Fedor allein auf der Terrasse, die Gouvernante hatte sich entfernt, um nach dem Hauswesen zu sehen, und der Graf saß in seinem Kabinette und schrieb vertraute Briefe; Olga hielt ihre Harfe im Arme und phantasierte, Fedor saß in Gedanken verloren, die weit hin schwärmten nach Rußland zu seiner Arinia.

Der Mond stand voll am reinen tiefblauen Himmel und goß sein volles Licht über Olga's reizendes Gesicht, sie erinnerte an Malvina wie sie am Meeresstrande sitzend, des alten Bardens Ossian's Lieder mit der Harfe begleitete. Ein leiser Windhauch vom See her spielte mit ihren langen runden Locken — ihre Finger glitten phantastisch durch die Saiten der Harfe; plötzlich hörte sie auf, der Akkord verzitterte in der Luft; sie lehnte sich im Stuhle zurück, ihre Augen schlossen sich, ihre Wangen wurden fahl, ihre Lippen bleich. Fedor erschrak, als er den Blick auf Olga warf; sie schien ihm wie eine Todte — er beugte sich über sie, der Athem fehlte, das Herz hatte zu schlagen aufgehört; im Augenblicke verlor er die Besinnung, er wußte nicht, sollte er zuerst hinab und den Grafen, die Gouvernante zu Hilfe rufen, oder sich bemühen, Olga ins Leben zu rufen. Er faßte ihre Hand, sie war kalt wie Eis, er rief ihren Namen, da fühlte er ein leises Zittern der Hand, die Lippen öffneten sich unmerklich und ein leiser Seufzer stieg aus der Brust.

„Gott sei dank! sie lebt!“ rief er, „Olga theure Olga erhole Sie sich!“

„O mir ist wohl!“ rief Olga mit leiser zitternder Stimme, die Augen noch immer geschlossen — „seit Du meine Hand in die Deinige gelegt hast; ich fühle Dein Blut vom Herzen durch die Adern strömen! Sonst war es so finster, so kalt in mir, wenn ich meine Anfälle hatte, jetzt ist es so licht, so herrlich: meine Seele weit, weit; wohin ich will, ich höre Alles. Fedor, ich lese auch in Deiner Seele; aber es schmerzt mich; nicht mir, einem andern Wesen gehören Deine Gedanken und Wünsche an.“

(Fortsetzung folgt.)

### Vermischtes.

Ein Seifenfieder fieng laut zu lachen an, so oft ein ihm bekannter Advokat vor seiner Thüre vorbeiging. Dieser hieng ihm einen Prozeß auf Ehrenbeleidigung an. Der Seifenfieder vor Gericht gerufen und gefragt, warum er lache, so oft der Kläger vorübergehe, antwortete: „Ich frage vorerst, warum der Advokat gerade zu der Zeit vorübergeht, wenn ich lache?“ — Hiermit hatte der Prozeß ein Ende.

### Ueble Nachrede.

Nachrede du, Nachrede,  
Wer sä't dich Unkraut aus,  
Daß sich von einem Körnlein  
Anfüllet Haus an Haus?

Nachrede du, Nachrede,  
Hast Stacheln spiz und fein,  
Nicht Sichel und nicht Sense  
Kann das Feld von Dir befrei'n.

Mich schickte mit der Botschaft die Mutter  
Jüngst zu den Deinen — o Schmach!  
Gleich wisperte man, ich ließe  
Allein schon, allein Dir nach!

Du schenktest zum Namenstage,  
Mein Liebster, ein Lächlein mir:  
Gleich hieß es da beim Nachbar,  
Hätt's nicht umsonst von Dir.

Wir trafen auf dem Kirchgang  
Uns neulich von ungefahr: —  
Gleich sagten die Leute, wir hätten  
Es abgemacht vorher.

„Sei ohne Kummer, mein Liebchen,  
Und freue, freue Dich!  
Wärst Du, wie's manche wünschen,  
Längst schwiegen sie sicherlich!“